

Theater mit Grips

Zeitgleich mit dem „großen“ Theatertreffen fand das siebte Deutsche Kinder- und Jugendtheatertreffen „Augenblick mal“ in Berlin statt

Das Kinder- und Jugendtheatertreffen *Augenblick mal* versammelte in Berlin die zehn „bemerkenswertesten“ Inszenierungen aus den letzten beiden Spielzeiten und hat eine große internationale Ausstrahlungskraft. Wie bei den letzten Treffen wurde die Jury – Franziska Steiof, Ina Kindler-Popp und Peter Fischer – für die strukturelle Ungleichgewichtigkeit kritisiert, da sie sieben Jugend-, aber nur drei Kinderstücke ausgewählt hatte, von denen zwei unbestritten überzeugten. Wie Pierre Schäfer und Peter Müller vom Berliner *Theater Handgemenge* in der Regie von Markus Joss in „Höchste Eisenbahn“ die Rituale zweier Modelleisenbahn spielender Männer vorführen und nebenbei noch so sensibel wie erfindungsreich die gleichnamige Geschichte von Hans Fallada erzählen, macht ungeheuer Spaß. Und auch „Fluchtwege“ von Nick Wood, die Geschichte zweier Kinder, die aus einem fremden Land fliehen mussten und sich nun in Deutschland zurecht zu finden versuchen, von Yüksel Yolcu am Hans-Otto-Theater Potsdam spielerisch leicht und doch emotional berührend in Szene gesetzt, vermochte zu überzeugen.

Im Jugendtheater-Bereich waren zwangsläufig einige Stücke zu sehen, die schon auf anderen Festivals brillierten wie „Feuer Gesicht“ von Marius von Mayenburg (Oberhausen), „I Furiosi – Die Wütenden“ (eine Koproduktion von Staatstheater und Theaterhaus Stuttgart in der Regie von Sebastian Nübling) oder Kai Hensels Abrechnung mit der Schule namens „Klamms Krieg“ (in der Dresdener Uraufführungsinszenierung mit Daniel Minetti). Auch die sonstige Auswahl mit Stücken wie „norway.today“ von Igor Bauersima (Münster), „Schnitt ins Fleisch“ von Xavier Durringer (Thalia Theater Halle), eine Vierpersonenfassung von Rostands „Cyrano“ (Moks Bremen) oder einem Experiment wie dem tanztheatralischen Projekt „Fett frei und fast free“, das Vivienne Ne-



Foto: Theater Handgemenge

wport am *Theater der Jungen Welt* in Leipzig erarbeitete, verweist darauf, dass die Grenzen zwischen Jugend- und Stadttheater durchlässig sind. Spannend war dabei zu beobachten, dass anders als bei den Kindertheaterstücken eigentlich alle Inszenierungen das Publikum spalteten, die Urteile zu den einzelnen Aufführungen extrem unterschiedlich ausfielen.

Traditionell gehört zu diesem Treffen ein Beiprogramm, das dieses Mal stark durch theaterpädagogische Themen wie Fragen nach der Kinderöffentlichkeit geprägt war. Darüber hinaus fand für Studenten der UdK Berlin und der Theaterakademie Zürich ein Workshop statt, in dem Greet Vissers praktische Grundlagen vermittelte, sowie ein Treffpunkt für Studenten und Dozenten aus Berlin (UdK), Bonn, Hamburg, Hildesheim, Ulm und Zürich, der auf große Resonanz stieß.

Außerdem gehört jeweils ein Länderschwerpunkt zum Festival. Mit Hilfe des Goethe-Instituts konnten dieses Mal drei russische Inszenierungen eingeladen werden, von denen zwei mit dem Prädikat „sensationell“ versehen werden müssen, weil in ihnen hohe Schauspielkunst, emotional berührende Geschichten und eine wunderbar leichte Spielweise zusammen kommen. Während „Weihnachten 1942 – Briefe von der Wolga“ vom *TJUS St. Petersburg* schon erfolgreich auf Festivals in Bonn und Stuttgart zu sehen war, gastierte das *TJUS Je-katerinburg* mit seiner wunderbaren Spielfassung von Tschechows Erzählung „Kaschtanka“ erstmalig. Und dann wird traditionell bei *Augenblick mal* der ASSITEJ-Preis verliehen, der dieses Mal nur an eine Person verliehen wurde: Für 30 Jahre ununterbrochener „künstlerischer Innovation“ erhielt Volker Ludwig vom GRIPS-Theater diese Auszeichnung. Das war überfällig.

▷ MANFRED JAHNKE

21 „Höchste Eisenbahn“ vom Berliner Theater Handgemenge beim Kinder- und Jugendtheatertreffen.